

Liebe Friedensfreunde,

ich bedanke mich ganz herzlich, dass ich die Gelegenheit bekomme, heute und hier aus Anlass des Antikriegs-Weltfriedenstages zu sprechen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und euch Auszüge aus einem Artikel von Leo Elsner vom 25.08.2020 zitieren. Ich bin überzeugt davon, dass man nicht treffender an so einem Tag den uns allen beseelten Wunsch nach einer friedlichen Welt zum Ausdruck bringen kann.

Er geht in seinem Artikel auf einen Brief einer Zehnjährigen Amerikanerin ein, die im November 1982, mitten in einer Zeit des Kalten Krieges an den damaligen Parteichef der Sowjetunion Juri Andropow geschrieben hat und eine Antwort bekam.

Am 25.08.1985 kam sie bei einem Flugzeugabsturz ums Leben.

"Mr. Andropow, ich habe Angst vor einem Atomkrieg!" –

Sehr geehrter Herr Andropow,

Mein Name ist Samantha Smith. Ich bin 10 Jahre alt.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem neuen Job.

Ich bin sehr besorgt, dass Russland und die Vereinigten Staaten in einen Atomkrieg hineingeraten könnten.

Werden Sie sich für einen Krieg entscheiden oder nicht?

Wenn Sie dagegen sind, dann sagen Sie mir bitte, wie Sie helfen werden, keinen Krieg zu führen.

Sie müssen diese Frage nicht beantworten, aber ich würde mich freuen, wenn Sie es tun würden: Warum wollen Sie die Welt oder wenigstens unser Land erobern?

Gott hat die Welt für uns erschaffen, damit wir zusammenleben und sie behüten.

Nicht, um uns zu bekämpfen oder damit einer Gruppe von Menschen alles gehört.

Bitte lassen Sie uns tun, was er wollte, damit alle glücklich sein können.

Samantha Smith

PS: Bitte schreiben Sie zurück!

... Mitten im kältesten Krieg, im November 1982, verfasst ein zehnjähriges Mädchen in Maine, USA, einen Brief an den sowjetischen Parteichef Juri Andropow. Beide Seiten sind zu diesem Zeitpunkt bis an die Zähne bewaffnet und in den Vereinigten Staaten existieren bereits Denkschulen, die einen möglichen Atomkrieg für führ- und gewinnbar halten. Ein knappes halbes Jahr später wird US-Präsident Reagan die Sowjetunion gar als das "Reich des Bösen" bezeichnen.

Aber das Mädchen will es genauer wissen. Es hält den Chef der anderen Seite offenkundig zumindest für dialogfähig. Und der lässt Auszüge von Samanthas Brief in der *Prawda* veröffentlichen und schreibt – wenn auch erst mit fünf Monaten Verspätung – am 19. April 1983 zurück.

Die wichtigsten Sätze in seinem [Antwortschreiben](#):

Ihre Frage ist die drängendste, die jeder denkende Mensch stellen kann. Ich werde Ihnen ernsthaft und ehrlich antworten.

Die Sowjets wissen sehr gut, was für eine schreckliche zerstörerische Angelegenheit Krieg ist.

Vor 42 Jahren griff Nazideutschland, das die ganze Welt beherrschen wollte, unser Land an, es verbrannte und vernichtete viele tausend unserer Städte und Dörfer und tötete Millionen sowjetischer Männer, Frauen und Kinder. In dem Krieg, der mit unserem Sieg endete, waren wir im Bündnis mit den Vereinigten Staaten und kämpften gemeinsam für die Befreiung vieler Nationen von den Nazi-Invasoren.

Ich hoffe, Sie wissen das aus dem Geschichtsunterricht in der Schule! Sowohl Amerika als auch wir haben Atomwaffen – fürchterliche Waffen, die sofort Millionen von Menschen töten können.

Wir wollen aber nicht, dass sie jemals benutzt werden.

Deshalb hat die Sowjetunion der Welt feierlich angekündigt, dass sie niemals – niemals! – zuerst Atomwaffen gegen ein Land einsetzen wird.

Und ganz generell schlagen wir vor, die weitere Produktion einzustellen und weltweit mit der Zerstörung aller Sprengköpfe zu beginnen.

Der Brief des Parteichefs endet mit einer Einladung an Samantha für den kommenden Sommer in das bekannte Feriencamp für Kinder und Jugendliche

"Artek" bei Jalta am Schwarzen Meer. Sie solle sich selbst ein Bild machen von dem Land und der Friedensliebe seiner Bewohner. ...Und die nimmt an.

...Am 7. Juli 1983 fliegt sie in Begleitung ihrer Eltern nach Moskau. Und wird von den Russen wie eine kleine Prinzessin empfangen, genauer: **als Botschafterin in Friedensangelegenheiten.**

Insgesamt zwei Wochen bleibt Samantha in der UdSSR. In Moskau besichtigt sie den Kreml, legt Blumen auf den Gräbern des Unbekannten Soldaten und von Juri Gagarin nieder, trifft Valentina Tereschkowa, die erste Frau im Weltraum, und besucht das Bolschoi-Theater, den Moskauer Zirkus, das Olympiazentrum und andere Sehenswürdigkeiten.

Nur mit einem persönlichen Treffen mit Juri Andropow klappt es nicht, weil dessen Gesundheit zu diesem Zeitpunkt schon recht angeschlagen ist.

Im Pionierlager Artek auf der Krim angekommen, fragt man sie, wo sie leben will: mit ihren Eltern im Hotel oder zusammen mit den Mädchen im Lager. Natürlich entscheidet sich Samantha für die Gleichaltrigen aus der ganzen Sowjetunion und teilt mit ihnen den Ferienalltag...

Samanthas Botschaft ist wenig überraschend: **"Ich wünsche uns allen Frieden für den Rest unseres Lebens!"** Auf einer Pressekonferenz im Lager von einer sowjetischen Journalistin gefragt, was sie tun würde, wenn sie magische Kräfte hätte, antwortet sie: **"Die Bombe abschaffen!"**

...Nach Hause zurückgekehrt, hat Samantha für ihr Land und den Rest der Welt zwei Botschaften parat: **"Jetzt bin ich mir sicher, dass Russen wie Amerikaner keinen Krieg wollen!"** und **"Die Russen sind wie wir!"**

...Samantha erhält Post aus aller Welt. Sie berichtet in den amerikanischen Fernsehkanälen von ihrer Reise, Ende 1983 wird sie nach Japan eingeladen, wo sie in Kobe [auf einem Kindersymposion](#) einen "International Granddaughter Exchange" anregt: **Führende Staatsmänner aller Nationen sollen ihre Enkelinnen und Enkel in ‚normale‘ Familien anderer Länder schicken – um ihnen ähnliche Erfahrungen zu ermöglichen, wie sie sie in der Sowjetunion sammeln konnte.**

...Am 25. August 1985 kehren Samantha und ihr Vater von Dreharbeiten ...aus Großbritannien zurück. In Boston besteigen sie die Maschine einer regionalen

Fluggesellschaft. Da verfehlt das Flugzeug beim Landeanflug ... die Landebahn und stürzt ab. Die beiden Piloten und alle sechs Passagiere kommen ums Leben.

Um die tausend Menschen kommen zum Gedenkgottesdienst für Samantha und ihren Vater nach Auburn. Und der neue sowjetische Parteichef, Michail Gorbatschow – er ist seit fünf Monaten im Amt – schickt einen offiziellen Vertreter, der folgende Botschaft verliest:

Jeder, der Samantha Smith in der Sowjetunion kannte, wird sich für immer an das Bild eines amerikanischen Mädchens erinnern, das wie Millionen sowjetischer Jungen und Mädchen vom Frieden, von der Freundschaft zwischen den Völkern der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion träumte.

Ein Vierteljahr später wird Gorbatschow sich in Genf erstmals mit US-Präsident Reagan treffen und zwei Jahre danach werden sie den bedeutendsten Abrüstungsvertrag der Weltgeschichte unterzeichnen. **Insgesamt schaffen es die beiden, 80 Prozent aller Atomsprengköpfe weltweit zu verschrotten.**

...Natürlich beinhaltet das kurze Leben von Samantha Smith – wie Zyniker vielleicht höhnen könnten – alle **Ingredienzien** einer tragisch-schönen Heiligengeschichte, einschließlich ihres extrem frühen Todes.

Das ist der Stoff, aus dem Filme gemacht werden. Aber wenn man für einen Moment einmal den Focus von dem Mädchen weg auf den historischen Kontext verlagert, so wird deutlich: **In dieser Zeit war das Bewusstsein der akuten Gefahr eines alles vernichtenden Atomkriegs zwischen den Supermächten offensichtlich in West und Ost so präsent und solches Allgemeingut, dass schon ein sensibles zehnjähriges Mädchen den Antrieb verspürte, sich hinzusetzen und einen Brief an den Chef der verfeindeten Supermacht zu verfassen.**

Von einem solchen Bewusstsein kann man in der heutigen Zeit, in der die Weichen für eine noch dramatischere Zuspitzung der atomaren Aufrüstung längst gestellt sind, nur träumen!

In der Bibel, zu der sich ja auch im postkommunistischen Russland selbst Staatsmänner der höchsten Ränge wieder bekennen, steht ein Satz, der auch

Andersgläubigen, Agnostikern und Atheisten wohlbekannt ist: **"Wenn Ihr nicht werdet wie die Kinder ..."**

Vielleicht könnte es ja auch heute wieder sinnvoll sein, sich die weltpolitische Lage mal versuchsweise mit den Augen einer wachen Zehnjährigen anzuschauen: Was würde sie sehen, ängstigen, ins Nachdenken bringen?

Wäre es ‚nur‘ die gegenwärtige Corona-Pandemie oder die globale Umweltzerstörung, gegen die viele junge Menschen ja bereits auf die Straße gehen? Oder würde dem Kind auch die andere, noch umfassendere Gefahr zu Bewusstsein kommen?

Und wäre eigentlich eine heutige ‚Samantha Smith‘ auch (wieder) denkbar? Vielleicht ja mal in umgekehrter Richtung?

Eine zehnjährige Julija, Rita, Sweta oder Tanja aus Samara, Lipezk, Kursk oder Perm, die ihre Sorgen direkt an den US-Präsidenten richten würde?

Und nehmen wir an, es gäbe sie: **Was würde sie heute schreiben?**

Vielleicht: **"Warum kündigen Sie alle Abrüstungsverträge?"**

Oder: **"Warum wollen Sie nicht friedlich mit unserem Land zusammenarbeiten?"**

Oder: **"Warum erklären Sie nicht zusammen mit unserem Präsidenten, dass ein Atomkrieg nicht gewonnen werden kann und deswegen auch niemals begonnen werden darf?"**

Und wie würde der heutige Adressat darauf reagieren?

PS:

Was weder Samantha noch ihr mächtiger Briefpartner im Kreml ahnen konnten, als er ihr im April 1983 antwortete:

Samanthas Ängste vor einem möglichen Atomkrieg waren nur zu berechtigt!

Fünf Monate nach Andropows Antwort und zwei Monate nach Samanths Reise in die Sowjetunion, schrillten am 26. September kurz nach Mitternacht im sowjetischen Raketenabwehrzentrum Serpuchow 15 bei Moskau die Sirenen. Fünfmal hintereinander meldete das Frühwarnsystem den Start einer amerikanischen Interkontinentalrakete.

Nur dem besonnenen Verhalten des diensthabenden Offiziers Stanislaw Petrow, der die Nerven behielt und – wie sich später herausstellte, richtigerweise – der Militärführung einen Fehlalarm aufgrund eines Computerirrtums meldete, ist es zu verdanken, dass der Welt mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Atomkrieg aus Versehen erspart blieb!

Und vom 2. bis 12. November simulierte die NATO im Rahmen des Manövers "[Able Archer 83](#)" den Atomkrieg gegen die Sowjetunion unter so realistischen Bedingungen, dass Staats- und Parteichef Juri Andropow, von einem unmittelbar bevorstehenden amerikanischen Überraschungsangriff mittlerweile fest überzeugt, die sowjetischen Bomber in der DDR und Polen startklar machen und – einmalig in der Geschichte des Kalten Krieges – mit scharfen nuklearen Sprengköpfen bestücken ließ.

Auch hier hat die Welt großes Glück gehabt, wenn es stimmen sollte, dass ausgerechnet der ins NATO-Hauptquartier eingeschleuste DDR-Topagent Rainer Rupp, alias "Topas", der Sowjetführung gerade noch rechtzeitig vermelden konnte, dass es sich bei "Able Archer" tatsächlich nur um eine Übung handelte.

Das Andenken an Samantha Smith zu ehren und zu bewahren, bedeutet in allererster Linie, alles Menschenmögliche zu tun, dass solche Situationen niemals – niemals! – wieder eintreten können!"

Ich danke dem Autor für diesen bewegenden Artikel.